

Kennen Sie den Film „A history of violence“ (von David Cronenberg , 2004), die Geschichte eines Mannes, der, ungeachtet der Konsequenzen, irgendwann keine andere Wahl hat, als den Angriffen, denen er unablässig ausgeliefert ist, mit Gewalt zu antworten? In diesem Sinne werden wir in diesem Editorial ausnahmsweise reagieren. Unsere Bulletins sind seit Anfang ihres Erscheinens systematisch Ziel von Angriffen, die wir bislang bewusst ignoriert hatten. Die letzte Kritik aber, veröffentlicht von der Zeitschrift K-Libre, macht das Maß voll, und zwingt uns zu antworten.

In den ersten drei Bulletins der Polarophiles Tranquilles veröffentlichte ich die Hintergründe des Konflikts zwischen Georges Simenon und Frédéric Dard, was bis dahin unbekannt war. Wir dachten, damit bei der darauf spezialisierten Kritik auf etwas Aufmerksamkeit zu stoßen. Aber nichts geschah.

Ich sandte die Bulletins im besonderen an Sebastien Lapaque, Kritiker beim Figaro. Er schwieg. Ich war darüber erstaunt und nahm die Gelegenheit wahr, ihn während der Pariser Buchmesse dazu zu befragen. Seine Antwort: „Ich konnte dazu nichts sagen, es ist zu viel Geld im Spiel“. Fehlt es ihm generell auch an Mut, so zeigte er bei dieser Gelegenheit doch eine gewisse Offenheit.

Wir nehmen an vielen Veranstaltungen, die dem Kriminalroman gewidmet sind, teil, aber nirgends werden wir besonders herzlich empfangen.

Anlässlich des Quai du Polar in Lyon (eine Krimi-Buchmesse, Anm. d. Übersetzerin) reihte sich Patrick Raynal (geb. 1946, frz. Krimi-Schriftsteller, Journalist, Herausgeber und Kritiker, Anm. der Übers.) in den Tanz ein und begrüßte uns mit „Aha, die *Pédophiles Tranquilles* sind auch da“. Aggressiv, dieser Mensch ...

Seither lässt Patrick Raynal keine Gelegenheit aus, unser Bulletin herabzuwürdigen. Suchet, für wen er seine Knochen hinhält... und ihr werdet die Verlage, die das hinterlassene Werk von Simenon, Dard oder J.H. Chase herausgeben, finden.

Trotz mehrfachen Einspruchs, stehe ich nicht mehr auf der Einladungsliste für die Veranstaltungen rund um den Kriminalroman, die von der BILIPO (eine Bibliothek ausschließlich für Kriminalliteratur, die zu den öffentlichen Bibliotheken in Paris gehört) organisiert werden. Ich wäre außerordentlich dankbar, wenn die dortige Direktorin mich bei ihren Einladungen wieder berücksichtigen würde

Die Polarophiles Tranquilles erwarteten den nächsten Angriff, und er kam, lanciert von der Zeitschrift K-Libre (meint *calibre*, deutsch: Kaliber, eine Maßeinheit für Waffen, Anm. der Übers.). Die Unredlichkeit des Verfassers zeigt sich darin, dass er sich für seine

intellektuellen Unanständigkeiten hinter der Anonymität versteckt. Auf diese Unanständigkeiten muss ich dieses Mal antworten:

„Macht nur so weiter ihr anonymen Kleinkaliber, eine schöne Karriere als Diener der Mächtigen, der Rechthaber und anderer Profitmacher ist euch so gewiss.“ (Und: Meine Unterschrift findet sich am Ende des Editorials.)

Man könnte tatsächlich meinen, dass unserer Bulletins sie um den Schlaf bringen, was nur ein Zeichen dafür wäre, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Etwas anderes aber wird durch diese Scharmützel sichtbar. Zunächst wurden die Polarophiles Tranquilles von der Kritik tot geschwiegen, dann wurden Sie Ziel verschiedenster Angriffe (alle wollen wir hier gar nicht erwähnen); diese Erfahrung erhellt uns den Umstand, warum Frédéric Dard, ein hypersensibler Mensch, dauerhaft unfähig diese Gesellschaft zu konfrontieren, sehr wahrscheinlich seine Identität hinter Masken versteckte, insbesondere für seine Bühnenbearbeitungen, beginnend mit „*Liberty-Bar*“ von 1955 bis zum Jahr 1963, wo er zusammen mit Robert Hossein das Stück „*Les six hommes en question*“ herausgab. (vgl. Bulletin Nr. 4 der Polarophiles Tranquilles). Er veröffentlichte in diesem Bereich erst von dem Moment an unter seinem richtigen Namen als er sich ausreichend sicher fühlte und keine Angriffe mehr zu fürchten hatte.

Aber kehren wir zu unseren Protagonisten zurück, die das gnadenlose Verhalten des literarischen Milieus Frankreich nur zu gut kennen:

Ihnen liegt hier unser 17. Bulletin vor, mit dem dritten und letzten Teil der Geschichte Greene/Chase, die, da sind wir sicher, die Ruhe der Verteidiger der offiziellen Version stören wird.

Eine spannende Lektüre
wünscht Ihnen

Thierry Cazon Präsident der Polarophiles Tranquilles